

Dem Kunstrasen droht das Referendum

Die SVP entscheidet noch diese Woche, ob sie gegen den Kredit für das Wohler Stadion Unterschriften für eine Volksabstimmung sammelt.

Marc Ribolla

Von der Tribüne im Wohler Casino gab es am Ende Applaus seitens der FC-Wohlen-Sympathisanten. Sie beklatschten den positiven Entscheid des Einwohnerrats zum Kredit für den Einbau eines Kunstrasens im Stadion Niedermatten.

Die Legislative sprach sich bekanntlich am Montag mit 25:12 für die 1,8 Millionen Franken aus. Und damit gegen den Willen des Gemeinderats und der SVP-Fraktion, die geschlossen Nein stimmte.

Freude an der Nachricht hatte auch der Aargauer Fussballverband (AFV). Auf seinem Instagram-Kanal postete er in einem Storybeitrag gestern das Wohler Stadions und schrieb: «Wohlen sagt Ja zum Kunstrasen! Wir gratulieren!»

Referendum: «Die Spatzen pfeifen es von den Dächern»

Ganz in trockenen Tüchern ist das Projekt aber alle Gratulationen zum Trotz noch nicht. Denn gegen den Einwohnerratsbeschluss kann noch das Referendum ergriffen werden und der finale Entscheid so erst in einer Volksabstimmung gefällt werden. Damit die Vorlage an die Urne kommt, müssten fünf Prozent der Wohler Stimmberechtigten unterschreiben. Das würde rund 450 Personen entsprechen. Dazu hätte man Zeit bis zum 12. Oktober.

Im Rahmen der Ratsdebatte liess die SVP bereits durchblicken, dass ein Referendum möglich sein könnte. Als es um



Der Rasen in der Niedermatten gehört definitiv nicht zu den besten im Kanton.

Bild: zvg

den später abgelehnten Rückweisungsantrag der SVP ging, sagte Manfred Breitschmid: «Wir würden eine saubere und belastbare Entscheidungsgrundlage gewinnen. Wer heute trotzdem Nein zur Rückweisung sagt, öffnet die Türe weit für ein mögliches Referendum.

Ein solches liegt bereits in der Luft und die Spatzen pfeifen es von den Dächern.»

Hat sich die SVP nun bereits dazu entschlossen? Am Dienstagmittag lässt Fraktionspräsident Renato-Raffaele Hübscher auf Anfrage dieser Zeitung noch alle Optionen offen. «Der Vor-

stand der SVP wird diese Woche entscheiden», erklärt er.

Wie Hübscher weiter ausführt, wären die Hauptgründe für ein Referendum die finanzielle Situation der Gemeinde und die Beteiligung des FC Wohlen. Aktuell ist diese auf 15 Prozent oder rund 270'000

Franken der Gesamtkosten festgelegt.

Falls sich die SVP fürs Referendum entscheidet, dürfte es für die grösste Partei im Dorf nur eine Formsache sein, die nötigen Unterschriften zu sammeln. Fraktionschef Hübscher sieht einer aus Sicht seiner Par-

tei erfolgreichen Abstimmung positiv entgegen. «Die Chancen sind intakt, weil der Bürger von Wohlen sehr gut zwischen Wunschbedarf und Pflichtbedarf unterscheiden kann», sagt er.

Frist für Swisslos-Geld läuft am 31. Dezember 2027 ab

Kommt das Referendum zustande, stellt sich als Nächstes die Frage: Wann findet der Urnengang statt?

Ein Thema, das auch Mitteeinwohnerrat Ruedi Donat beschäftigt. In der Debatte sagte er hinsichtlich eines Referendums: «Ich bitte den Gemeinderat jetzt schon, sich darauf einzustellen, alle Vorkehrungen zu treffen, damit eine eventuelle Abstimmung Ende November stattfinden kann.»

Ob das am offiziellen Termin, dem 29. November, fristgerecht überhaupt möglich wäre, konnte die Kanzlei gestern nicht beantworten.

Mitte-Donat wies in seinem Votum warnend darauf hin, dass es um viel Geld geht. Als Bedingung für einen zugesicherten Beitrag aus dem Swisslos-Fonds an den Kunstrasenbau von 400'000 Franken gilt: Bis zum 31. Dezember 2027 muss eine Baubewilligung vorliegen. «Jetzt stehen wir fünf Vierteljahre vor dem Termin. Wenn ich mir vergegenwärtige, was noch alles gemacht werden muss und welche Klippen noch gemeistert werden müssen, dann sind wir bereits in einer Situation, in der nichts mehr danebenlaufen darf», so Donat.

Das Dorf wächst, doch eine zweite Bushaltestelle ist chancenlos

EGGENWIL steuert langsam auf 1100 Einwohnende zu. Regelmässig tritt der Wunsch nach einer zweiten ÖV-Haltestelle auf.

Das Dorf wächst und wächst. Schon dieses Jahr könnte Eggenwil die Marke von 1100 Einwohnenden knacken.

Bis anhin befindet sich auf dem Gemeindegebiet des langgezogenen Dorfes aber nur eine einzige Bushaltestelle. Mitten im Zentrum gelegen, direkt beim Dorfplatz, der ihr auch den Namen gibt.

«Aufgrund der baulichen Entwicklung im südlichen Siedlungsgebiet Richtung Bremgarten wurde verschiedentlich der Wunsch nach einer zusätzlichen Bushaltestelle an die Gemeinde Eggenwil herangetragen», teilt nun die Gemeindekanzlei mit.

Neue Haltestelle würde nur 150 Personen erschliessen

Die Gemeindebehörde könne das Anliegen nachvollziehen. Der Gemeinderat habe bereits im Rahmen des Strassenbauprojekts Badenerstrasse die Machbarkeit einer zusätzlichen Bushaltestelle beim Knoten Freihof durch die kantonale Abteilung Verkehr näher abklären lassen.

Dies wäre im Bereich der Einmündungen von Pflanz-



Die Bushaltestelle «Dorfplatz» an der Badenerstrasse ist die einzige in Eggenwil.

Bild: Google Streetview

feldstrasse, Erlismattweg und Rotrainstrasse.

Die Abklärungen ergaben, dass die Haltestelle Dorfplatz in einem Umkreis von 300 Metern rund 600 Einwohnerinnen und Einwohner erschliesst. Mit einer zusätzlichen Haltestelle rund 400 Meter südlich würden lediglich rund 150 weitere Einwohnerinnen und Einwohner erschlossen. Ausserdem liegen die Baulandreserven haupt-

sächlich im Umfeld der Haltestelle Dorfplatz sowie im nördlichen Siedlungsgebiet.

Aufgrund der topografischen Verhältnisse und der Bebauung nahe der Strasse wären beim Knoten Freihof zudem umfassende bauliche Massnahmen erforderlich. Eine neue Haltestelle müsste zwingend behindertengerecht erstellt werden. «Der bescheidene Nutzen stünde mit den zu erwarten-



Gemeindeschreiber Walter Bürgi informiert.

Bild: spi (2021)

den hohen Investitionskosten in keinem vertretbaren Verhältnis», schreibt Gemeindeschreiber Walter Bürgi.

Zudem berge jeder weitere Halt auf der Buslinie das Risiko, die Fahrplanstabilität zu beeinträchtigen. Aus diesen Gründen unterstützte die kantonale Abteilung Verkehr eine zusätzliche Haltestelle im Süden nicht.

Mit der inzwischen realisierten Terrassenhausüberbauung

Erlismatt hat sich die Situation im südlichen Gemeindegebiet etwas verändert. Die Überbauung umfasst zehn Wohneinheiten. Bislang wurden acht Häuser von insgesamt 18 Personen bezogen. Bei vollständiger Belegung bleibe die Zahl der zusätzlich erschlossenen Einwohnenden vergleichsweise gering.

Die Bautätigkeit hat wenig Einfluss

«Diese Entwicklung dürfte an der damaligen Beurteilung des Kantons allerdings kaum etwas ändern», führt Bürgi weiter aus. Auch bei vollständiger Belegung bleibe die Zahl der zusätzlich erschlossenen Einwohnenden vergleichsweise gering.

Zu berücksichtigen sei auch die Entwicklung im nördlichen Gemeindegebiet. Aufgrund der bestehenden Einwohnerzahl sowie der aktuellen und absehbaren Bautätigkeit könnte dort ebenfalls ein Bedürfnis nach einer zusätzlichen Bushaltestelle bestehen.

An der Badenerstrasse 34/36 befinden sich derzeit zwei neue Gewerbebetriebe im Bau. Zudem gibt es auf einer nahegelegenen Parzelle erschlossenes

Bauland für eine künftige Mehrfamilienhausüberbauung.

Analog zur Situation im Süden wäre deshalb auch im Norden eine zusätzliche Haltestelle grundsätzlich denkbar. Diese würde ebenfalls rund 400 Meter von der bestehenden Haltestelle Dorfplatz entfernt liegen.

Das Thema bleibt auf der politischen Agenda

Eine Realisierung der zusätzlichen Haltestellen zeichnet sich derzeit allerdings nicht ab. «Aus den genannten Gründen geht der Gemeinderat davon aus, dass sich zusätzliche Bushaltestellen zumindest mittelfristig kaum realisieren lassen», schreibt Bürgi.

Das Thema bleibt dennoch auf der politischen und planerischen Agenda. Ob zusätzliche Bushaltestellen in Eggenwil zu einem späteren Zeitpunkt realisiert werden können, hängt laut Gemeinde insbesondere von der weiteren Siedlungsentwicklung, der Nachfrage nach dem öffentlichen Verkehr sowie einer erneuten Beurteilung durch die kantonalen Stellen und den öffentlichen Verkehrsbetrieb ab. (az/rib)